

# Sortierer kämpfen um ihre Doppelschicht

**Ditzingen** Die Firma UPS will 44 Beschäftigten die Arbeitszeit halbieren. Sie befürchten Gehaltseinbußen. *Von Daniel Völpel*

**F**arbige Flaggen der Gewerkschaft Verdi flattern im eisigen Wind, dick eingemummt recken gut 40 Mitarbeiter des United Parcel Service (UPS) die Protestbanner in Richtung des Firmengebäudes im Ditzinger Industriegebiet. Nach einem Aufruf von Verdi Stuttgart haben sie sich am gestrigen Nachmittag gegenüber des UPS-Standorts versammelt, um gegen die Änderungskündigungen von 44 Kollegen zu protestieren.

Betroffen sind Beschäftigte der Hauptumschlagbasis (HUB). Sie sortieren Pakete für ganz Süddeutschland und die Schweiz und verladen sie zum Weitertransport in Lastwagen-Container. Am vergangenen

**„UPS macht Leute zu Krüppeln und feuert sie.“**

Engelbert Reck, Verdi Stuttgart

Samstag hatten 44 Lader und Sortierer ein Schreiben aus ihren Briefkästen gezogen. Darin teilte UPS mit, dass sie statt wie bisher 34 nur noch 17 Stunden in der Woche arbeiten dürfen. „Wir

haben allen in diesem Arbeitsbereich gekündigt, die in Doppelschicht arbeiten“, erklärt Georg Leusch, der Sprecher von UPS. Wirksam werde die Änderung je nach Betriebszugehörigkeit Anfang Mai oder Juni. Für Engelbert Reck von der Gewerkschaft Verdi sind die Kündigungen „skandalös für einen Konzern, der Milliardengewinne macht“. Er verlangt die Rücknahme.

Die Tätigkeit in der HUB teilt sich in zwei Abendschichten auf: Die sogenannte Twilight- und die Midnight-Schicht mit jeweils zweieinhalb bis drei Stunden Arbeitszeit. Während die Teilzeit-Beschäftigten nur eine Schicht übernehmen, arbeiten die 44 Vollzeit-Sortierer mit einer Pause von etwa 18 bis 2 Uhr. Die UPS-Führung habe dem Modell nach Leuschs Aussage von Anfang an kritisch gegenüber gestanden, weil die Arbeit körperlich belastet. Mitarbeiter und der Betriebsrat hatten die Doppelschichten vor einigen Jahren jedoch gefordert. Die Lader im HUB stemmen teils deutlich mehr als zehn Kilogramm schwere Pa-



In winterlicher Kälte haben UPS-Mitarbeiter gestern Flagge gezeigt. Die Nachtarbeit soll nicht begrenzt werden.

Foto: factum/Thelss

kete über Kopfhöhe, das bleibt nicht ohne gesundheitliche Folgen. „Die Abwesenheit ging enorm in die Höhe und ist zwei- bis dreimal so hoch wie bei den Teilzeitbeschäftigten“, sagt Leusch. „Da mussten wir rea-

gieren, auch, um die Leute aus der Belastung herauszunehmen.“ Engelbert Reck nennt diese Argumentation „zynisch und scheinheilig“. Er fordert: „UPS muss die Arbeit so gestalten, dass man sie bis zum

Rentenalter verrichten kann. Die Leute sollten volle Arbeitsplätze erhalten.“ Zudem verweist Reck auf die hohe Fluktuation unter den 510 Mitarbeitern des Paketdienstes in Ditzingen: „Es geht darum, dass UPS die Leute zu Krüppeln macht und dann wieder rausschmeißt.“

Zwar sei die Sortier- und Ladearbeit zu bewältigen, bestätigt eine Mitarbeiterin im HUB am Rande der Kundgebung. Aber mit mehr Mitarbeitern wäre sie nicht so belastend. „Ich bin seit 18 Jahren bei UPS, seit 2001 arbeite ich in der Doppelschicht“, erzählt die 42-Jährige. „Jetzt bin ich für die Twilight-Schicht vorgesehen, das wären dann vielleicht noch 800 Euro. Ich bin alleinerziehend und habe zwei Kinder zu ernähren.“ Bisher verdient sie etwa 1800 Euro. Gut 20 Minuten halten sie und die anderen Leute es in der Kälte aus, dann beendet Engelbert Reck die Kundgebung, nicht ohne weitere Proteste anzukündigen.

## STREIT MIT DEM BETRIEBSRAT SCHWELT SEIT JAHREN

**Angriffe** ist Mahmut Gemili, der Betriebsratsvorsitzende der Ditzinger UPS-Niederlassung, seit Jahren gewöhnt. Etlche Male traf er sich mit der Geschäftsführung bereits vor Gericht. Die Auseinandersetzungen begannen im Jahr 2003, als der Betriebsrat pauschal zehn Überstunden pro Mitarbeiter und Woche genehmigen sollte. Das Gremium lehnte ab, UPS musste die geplante Überstundenzahl redu-

zieren. Es folgte, was die Dienstleistungsgewerkschaft Verdi als „Strafaktion“ bezeichnete: Mit Kündigung und Hausverbot sollte der streitbare Betriebsratschef aus dem Unternehmen gedrängt werden.

**Bedauern** äußert der UPS-Sprecher Georg Leusch zur Situation in Ditzingen. Aus seiner Sicht trägt das seit langem gestörte Verhältnis von Geschäftsführung und Betriebs-

rat dazu bei, dass nun die Änderungskündigungen ausgesprochen wurden. Ursache seien unter anderem die eng gefassten Arbeitszeitkonten, die den Streit vor sieben Jahren auslösten. Mahmut Gemili will sich zu den jetzigen Kündigungen nicht äußern, „um die gute Atmosphäre mit UPS nicht zu stören“. Sein derzeitiges Verhältnis zur Geschäftsleitung nennt er „normal und vertrauensvoll“. dcv